

LESERDEBATTE

# Folgt auf das Bankenbeben eine Finanzkrise?

Haben Regierungen und Notenbanken aus der letzten Finanzkrise die richtigen Konsequenzen gezogen? Darüber debattiert diese Woche die Handelsblatt-Leserschaft.

23.03.2023 - 14:09 Uhr • [Kommentieren](#) • [Jetzt teilen](#)



## **Credit Suisse**

Die UBS übernimmt den einstigen Rivalen für drei Milliarden Schweizer Franken, nachdem dieser in die Krise gerutscht ist.

(Foto: dpa)

**Düsseldorf** Auf die Pleite der Silicon Valley Bank und der New Yorker Signature Bank folgte mit der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS das nächste Bankenbeben. Angesichts dieser Entwicklungen haben wir die Handelsblatt-Leserschaft um ihren Blick auf die Lage gebeten..

.  
. .

„Sicherheitsgurt“ für Staat und Bürger

„Mit der Pleite der Silicon Valley Bank sind im Wesentlichen reale Risiken beim Versuch, Neues für diese Welt zu schaffen, betroffen – durch die Finanzierung von Start-ups und Anlagen insbesondere in US-Staatsanleihen der Bank.

Bei der Credit Swiss hingegen handelt es sich darüber hinaus um Investment-Zocken – das ist etwas ganz anderes. Deswegen wäre es vielleicht das Wichtigste, die realwirtschaftlichen Bewegungen vom Investment-Zocken abzutrennen.

Banken, die dann wie in einer Spielbank zocken, müssen wissen, dass Verluste daraus nicht mehr vom Staat aufgefangen werden. Dann könnte das Bankenreglement Minimal- bzw. Maximalquoten von Eigenkapitaldeckung und ‚maximaler Spielgeldeinsatz‘ beinhalten.

Das wäre dann eine sehr rigide, doch gut überschaubare Bankenregulierung mit ‚Sicherheitsgurt‘ für Staat und Bürger.“

*Michael Langenberger*